

2022-038 vom 01.06.2022

Vortrag über Ruhrdeutsch

## TU Dortmund richtet internationale Konferenz zur Sprachforschung aus

Woher kommen eigentlich die Ausdrücke „angeschickert“ oder „ein inne Hacken haben“? Wie hat sich Niederdeutsch, insbesondere Ruhrdeutsch, in den vergangenen Jahren verändert? Antworten auf diese Fragen erhalten Besucher\*innen am Mittwoch, den 8. Juni von Dr. Georg Cornelissen. Der renommierte Sprachwissenschaftler aus Bonn, der 2021 für sein jahrzehntelanges Engagement das Bundesverdienstkreuz erhalten hat, erläutert in einem Abendvortrag im Dortmunder U Wörter, Wendungen und Wortspiele aus dem Ruhrdeutschen. Der Eintritt ist kostenlos. Der Vortrag findet im Rahmen der internationalen Konferenz des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung statt, die das Institut für Sprache, Literatur und Kultur der TU Dortmund ausrichtet.

Der öffentliche Vortrag „Wenn im Ruhrgebiet jemand *ein inne Hacken* hat. Wörter, Wendungen und Wortspiele von *angeschickert* bis *hackevoll*“ von Dr. Cornelissen findet am 8. Juni um 19 Uhr im Kinosaal des Dortmunder U statt. Alle Sprach- und Ruhrgebiets-Interessierten sind hierzu sehr herzlich eingeladen. Der Einlass beginnt um 18.45 Uhr. Interessierte Zuhörer\*innen können sich auch per Zoom zuschalten. Der Link und der Zugangscode werden rechtzeitig auf der Website des Instituts für Sprache, Literatur und Kultur veröffentlicht: [www.tu-dortmund.de/ruhrdeutsch](http://www.tu-dortmund.de/ruhrdeutsch)

Die Konferenz des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung findet bereits seit 1875 statt. Jährlich treffen sich zu Pfingsten Wissenschaftler\*innen aus dem In- und Ausland, die sich mit niederdeutscher Sprache und Literatur der älteren und neueren Zeit auseinandersetzen. Die Zusammenkunft findet traditionell an wechselnden Tagungsorten statt. Die 134. Jahrestagung wird nun nach exakt 90 Jahren vom 7. bis zum 9. Juni wieder in Dortmund ausgerichtet. In Vorträgen und Diskussionen befassen sich die 60 Wissenschaftler\*innen aus mehreren europäischen Ländern mit der historischen wie gegenwärtigen Entwicklung von Sprache, Literatur, Schriftlichkeit und Medien im niederdeutschen Sprachraum. Ein thematischer Schwerpunkt der Tagung ist „Niederdeutsch in der Stadt“. Im Fokus stehen die Großstädte der Metropole Ruhr, aber auch Hamburg, Oldenburg, Hannover und Berlin. Dabei geht es etwa um Variationen beim Gebrauch des definiten Artikels im Ruhrgebiet (Philipp Cirkel, TU Dortmund), Vergleiche zwischen der Sprache in Dortmund, Essen und Duisburg (Prof. Claudia Wich-Reif und Lisa Glaremin, Universität Bonn) oder auch um die Beobachtung, dass ein medial stilisiertes Ruhrdeutsch die öffentliche Wahrnehmung der gesprochenen Sprache überdeckt (Steffen Hessler, Ruhr-Universität Bochum).

Kontakt:  
Sandra Teige  
Telefon: (0231) 755-2222  
Fax: (0231) 755-4664  
[sandra.teige@tu-dortmund.de](mailto:sandra.teige@tu-dortmund.de)

Das vollständige Programm ist unter <http://www.vnds.de/de/aktuelles.html> abrufbar.

**Ansprechpartnerin für Rückfragen:**

Prof. Dr. Ulrike Freywald

Fakultät Kulturwissenschaften

Institut für Sprache, Literatur und Kultur

E-Mail: [ulrike.freywald@tu-dortmund.de](mailto:ulrike.freywald@tu-dortmund.de)

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 53 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 17 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 32.400 Studierende und 6.700 Mitarbeiter\*innen, darunter etwa 300 Professor\*innen. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Aufgrund ihrer vorbildlichen Transferstrategie wird die TU Dortmund im „Gründungsradar 2020“ in der Spitzengruppe der großen Hochschulen gelistet. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.